

Einführungskurse : Schutzraumdienst im Sonnenbergtunnel

Autor(en): **Laubscher, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **26 (1979)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

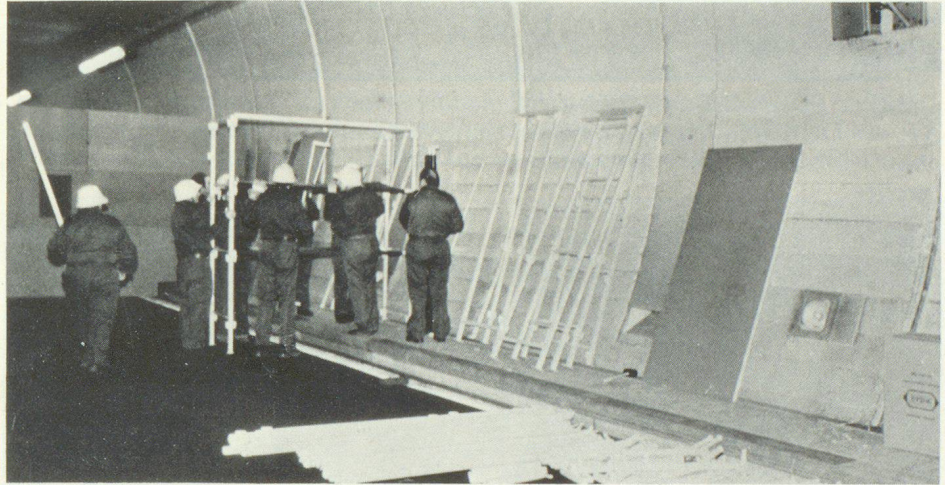
Einführungskurse Schutzraumdienst im Sonnenbergtunnel

Im Juni 1979 wurde das neue Schutzraumhandbuch vorgestellt. Es beinhaltet unter anderem die Herstellung von Holzliegestellen für alle Schutzräume. Der Grossschutzraum Sonnenberg (je 10 400 Personen pro Autobahnrohre) wurde als erste Schutzanlage komplett mit vorfabrizierten Elementen zum Bau von Liegestellen ausgerüstet. Aus diesem Grunde unterscheidet sich ein Einführungskurs für die SRD-Eingeteilten im Sonnenberg wesentlich von einem normalen EK-SRD. Hat man «draussen» mit 2 Holzliegestellen (Neben- und Hintereinander) zu tun, sind es im Sonnenberg 4 verschiedene sogenannte Tunnelräume. In der Reihenfolge der Dringlichkeit des Aufstellens sind es folgende:

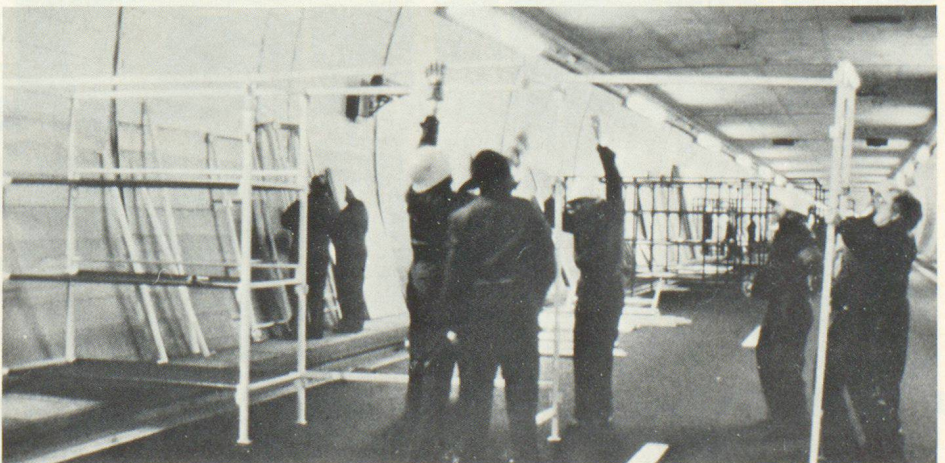
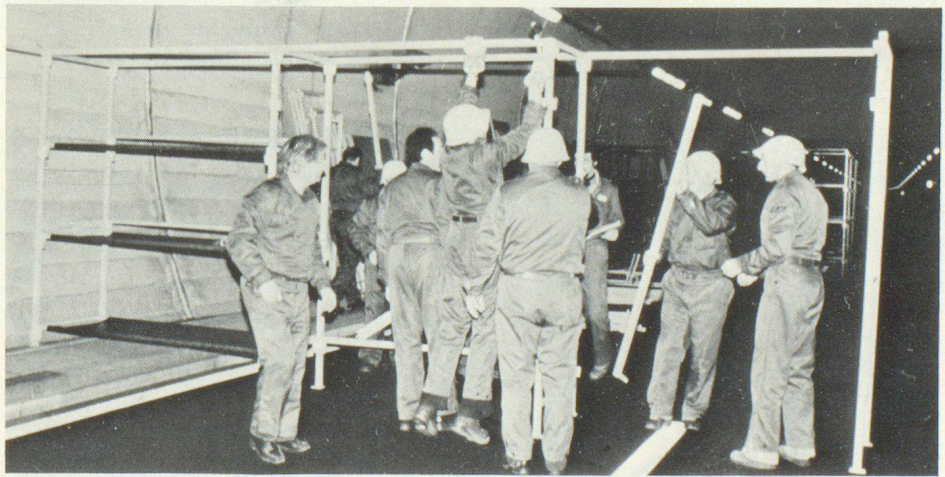
1. 28 Toilettenräume, Farbe blau
2. 52 Blockleitungen, Farbe gelb
3. 8 Quartierleitungen, Farbe orange
4. 21 Kranken- und Säuglingsräume, Farbe dunkelgrün
5. 312 Liegeräume zu 64 Liegestellen, Farbe hellgrün
6. 8 Versorgungszonen

Um realistische Ausbildungsbedingungen zu schaffen, werden sämtliche EK und Übungen im Sonnenberg selbst durchgeführt. Für Teilnehmer und Instruktoren bedeutet dies sehr enge Platzverhältnisse und Mut zu Improvisationen. Bisher konnten einzig 2 EK in den Tunnelröhren zur Durchführung gelangen, im April 1968, als wegen Anpassungsarbeiten (Schleusen, Zivilschutzstore usw.) der Autobahntunnel während rund eines Monats gesperrt war. Dies wäre natürlich der Idealfall – leider selten realisierbar. Man denke an die Schwierigkeiten der Schliessung, wenn Seelisberg- und Gotthardtunnel offen sein werden.

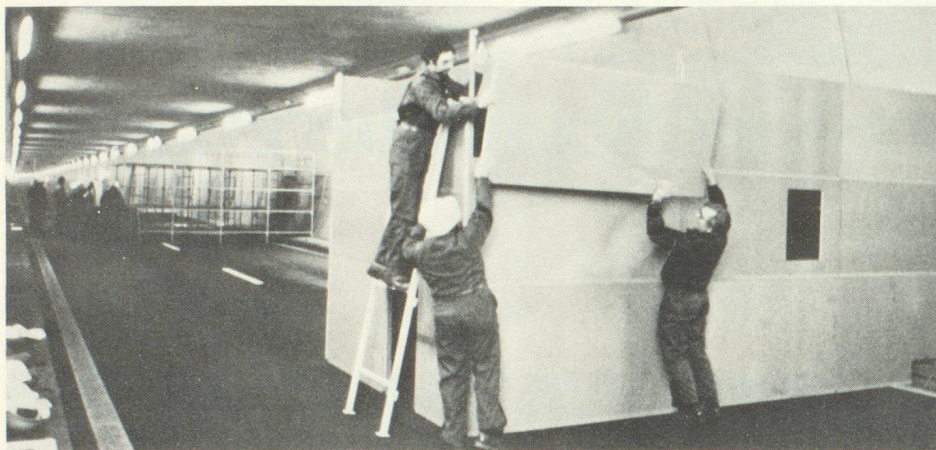
Für den EK-SBT bleibt der zweitägige allgemeine Teil gleich wie im Normalkurs. Im fachtechnischen Teil werden die Lektionen Schutzraumdienst, SR-Arten und SR-Typen instruiert. Dann aber enden die Gemeinsamkeiten. Umfassend werden nun die Teilnehmer über das Auslagerungskonzept unterrichtet. Man stelle sich vor, in



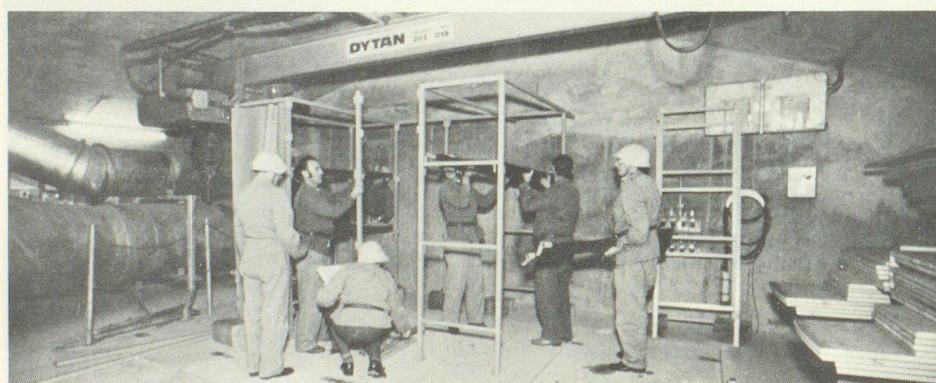
Beim Aufbau der Tunnelräume ist einem geordneten Materialdepot besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Raum links der Mittellinie darf keinesfalls belegt werden, da er als Transportweg benötigt wird.



Stange um Stange wird zusammengefügt, langsam nimmt der Blockkommandoposten Gestalt an (je eine Aufnahme mit und ohne Blitz).



Die letzte Platte wird am Quartier-KP montiert. Auch hier gut sichtbar, links vom KP, der Freiraum, welcher als Transportweg benützt wird. In einer Belegungsphase wird der Freiraum unter anderem zur Fäkalienbeseitigung (ca. 30 t/Tag) benützt.



Nachdem die Tunnelröhren nicht mehr benützt werden können, mussten Ersatzplätze in der Kaverne gesucht werden. Die Arbeitsverhältnisse sind sehr eng, aber das Aufstellen funktioniert auch hier.



Etwas Übung im Klettern kann beim Zusammensetzen der Metallbauteile nicht schaden.

den sieben Etagen der Kaverne mit Notspital, Tunnelleitung und Sektorcommandoposten sowie den Lüftungszentralen ist das gesamte Tunnelmaterial eingelagert. Total sind es 615,6 Tonnen mit rund 134 000 Einzelteilen! In rund 70 Stunden müssten die beiden 1200 Meter langen Auto-bahnrohre eingerichtet sein. Ein minutiöser Transportplan stellt die Auslagerung des vielen Materials in die Tunnelrohre sicher. Im Dreischichtenbetrieb wären SRD-Eingeteilte und 2 Det PBD für diese Phase verantwortlich.

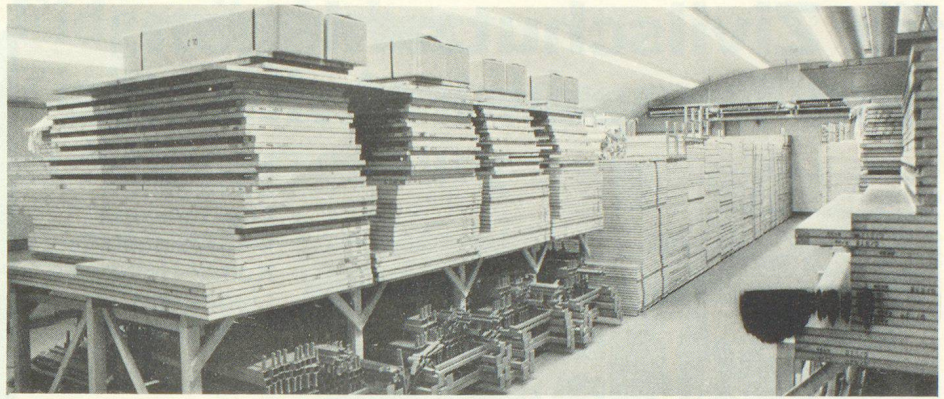
In Theorie und Praxis wird das komplexe Problem der gesamten Infrastruktur erarbeitet. Gewiss, im Aufgebotsfall wäre der Technische Dienst dafür zuständig. Es erscheint aber als wünschenswert, dass die SRD-Leute über die Bereitstellung des Grosschutzraumes Bescheid wissen. Die Installationen umfassen im wesentlichen: Lüftung und Klima mit vier voneinander unabhängigen Luftfasungen. Dazu gehören Gasbetrieb und Notbelüftung. Ausserordentlich wichtig für das Überleben ist die Wasserversorgung. Sie basiert auf drei verschiedenen Systemen: Die städtische Wasserversorgung liefert Frischwasser unbeschränkt in den Tunnel. Zwei eigene Quellen leisten 700 l/min. Schliesslich würde aufbereitetes Reusswasser (400 l/min) den notwendigen Konsum decken. Drei grosse Notstromaggregate zu je 1720 PS stellen die Energieversorgung sicher. Ihr Kühlwasser ermöglicht, in Verbindung mit Wärmeaustauschung, eine Warmwasserabgabe in die Tunnelrohre. Das Wissen um die funktions-tüchtige Infrastruktur des Tunnels, vermittelt den Teilnehmern das Gefühl, dass die Bevölkerung unserer Stadt im Sonnenberg optimal geschützt wäre und über einen Aufenthaltskomfort verfügt, der in kleineren Anlagen nicht annähernd erreicht werden kann.

Der Aufbau der verschiedenen Tunnelräume bildet ein Schwergewicht im EK. Ziel ist: Jeder Teilnehmer hat jeden der vier verschiedenen Räume einmal montiert. Erstes wichtiges Kriterium (genau wie bei den Holzliegestellen) ist das geordnete Materialdepot! Hier hapert's denn auch meistens am nachhaltigsten. Schwierigkeiten beim Aufbau sind immer wieder auf das unzuweckmässig angeordnete Depot zurückzuführen. Das Zusammenstecken der einzelnen Metallelemente geschieht nach genauen Phasenplänen, und der Zeitaufwand wird mit zunehmender Übung immer kürzer. Letzter Griff ist jeweils das Einhängen der Holzplatten, welche die einzelnen

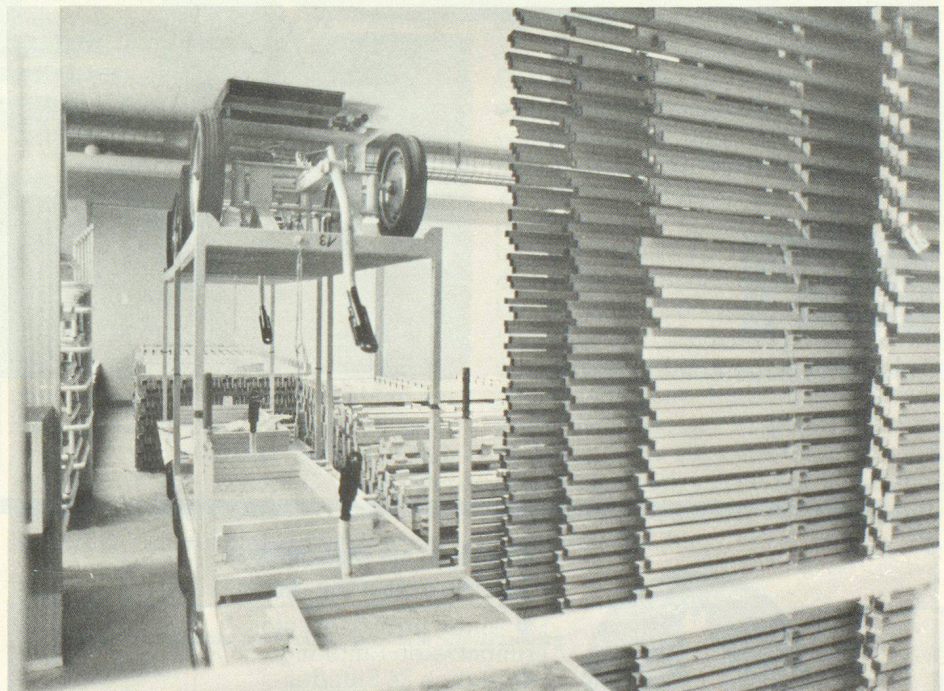
Räume abschliessen. Ein Liegeraum mit 64 Liegestellen wird ohne weiteres von 8–10 Personen in 30 Minuten komplett aufgestellt! Auch hier ist es, wie bei den Holzliegestellen, eine Frage der Arbeitsökonomie; zu viele Köche (sprich Leute) verderben den Brei! Zum Schluss wird demontiert und nach Konzept gelagert – die Klassen wechseln ihren Arbeitsplatz.

Der Schreiber ist überzeugt, dass die Zukunft den steckbaren, aus Fertigelementen bestehenden Liegestellen gehören muss. Schon der reine Zeitvergleich überzeugt: Man stelle in 30 Minuten eine 64 Personen fassende Holzliegestelle auf, mit allem Drum und Dran, das heisst Holz, Nägeln, Werkzeugen, usw. Eine Zeitreduktion für die Schutzraumbezugsbereitschaft müsste realistischerweise schon lange in Betracht gezogen werden. Vorfabrizierte Liegestellen wären unter anderem ein Mittel dazu! Zusammenfassend sei bemerkt, dass die Ziele der Einführungskurse SRD im Sonnenberg erreicht werden; die Kenntnisse der Infrastruktur sind vorhanden, der Zusammenbau der verschiedenen Tunnelräume in nützlicher Frist klappt, und die Orientierung über die Auslagerung ist abgeschlossen. Die Kehrseite darf aber nicht verschwiegen werden: Das grosse Stoffprogramm einerseits, die sehr kurzen Ausbildungszeiten andererseits genügen nicht, friktionslose Abläufe im Katastrophenfall zu garantieren! Zwangsläufig entsteht ein Dilemma – was müsste der Teilnehmer notgedrungen wissen – was bleibt nach der kurzen Ausbildungszeit haften! Eines beruhigt (sofern es beruhigen kann), es ist nicht nur ein spezifisches Problem der Ausbildung im Sonnenberg, nein, die Ausbildungszeiten im Zivilschutz genügen gemeinhin nicht!

Joseph Laubscher, Luzern



Der Kommunikationsraum in der siebenstöckigen Kaverne des Grossschuttraumes Sonnenberg dient jetzt der Lagerung. Es sind hier alle Quartierkommandos untergebracht. Zuerst die Beleuchtungskörper, dann die Platten (fein säuberlich nach Quartier nummeriert) und unten die entsprechenden Metallteile. Im Hintergrund sind Platten für die Kranken- und Säuglingsräume gestapelt.



Blick in einen Liegeraum des Notsitals. Hier sind die Transportanhänger und rechts wiederum Metallteile für Liegeräume deponiert. Ausser dem Operations-trakt und der Etage des Tunnelkommandos sind alle Räume der Kaverne zur Einlagerung des Materials benützt worden.

Geilinger, Ihr Partner für Schutzraumabschlüsse und Schutzraumbelüftungsanlagen

Alle Produkte entsprechen den heute gültigen Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) über Schutzbauten.

Unsere umfassenden Dienstleistungen von der Bau-

eingabe bis zur Schutzraumabnahme bieten Gewähr für Funktion und Sicherheit der Anlage.

Lieferungen für Schutzräume sind Vertrauenssache.

GEILINGER

Ingenieur- und Metallbau-Unternehmung

Geilinger AG
8353 Elgg, PF 175
Tel. 052 47 34 21, Telex 76528

Basel, Bern, Bülach,
Elgg, Menziken, St. Gallen,
Winterthur, Yvonand